

Foto: istockphoto.com - kastro80

Inhalt

- Gemeinschaftlich: Industriepark stärkt Wirtschaftskraft ▶ Seite 02
- Zukunftsweisend: Energieautarkes Klärwerk prämiert ▶ Seite 03
- Beweglich: Mit Komfort in Trier parken ▶ Seite 04

Höhere Renditen erwirtschaften

Wer regenerativen Strom erzeugt, muss ihn auch verkaufen. So lautet die Vorgabe des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Die SWT bieten diese sogenannte Direktvermarktung ihren Kunden als Dienstleistung an. Das hat mehrere Vorteile.

Eine digitale Infrastruktur schaffen, die mehr als 1,5 Millionen Stromerzeuger und große Verbraucher in Deutschland miteinander verbindet – der Strommarkt 2.0 ist das Ziel der Bundesregierung und ihre Motivation, die Direktvermarktung auszuweiten. Seit Anfang 2016 schreibt das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) deshalb vor, Ökostrom auch aus kleineren Anlagen ab 100 Kilowatt (kW) Leistung direkt an der Börse in Leipzig anzubieten. Ab der Grenze von 500 kW gilt diese Vorgabe schon länger. Alle anderen Anlagenbetreiber haben die Wahl, selbst produzierten Strom freiwillig an der EEX zu handeln. Voraussetzung: Die Anlagen sind mit Steuerungs- und Messmo-

dulen ausgestattet und übertragen die Einspeisedaten in Echtzeit.

Prämie für Börsenhandel

Mit der Vermarktung des Stroms sind einige Pflichten verbunden – darunter eine entsprechende Handelszulassung. Außerdem erforderlich: Erfahrung und Wissen als Energiehändler. All das bieten die SWT ihren Kunden seit Oktober 2016 als Dienstleistung. Sie melden unter anderem die Anlagen beim Übertragungsnetzbetreiber an, erstellen Prognosen über Höhe und Dauer der Einspeisung und erledigen alle Aufgaben rund um das sogenannte Bilanzkreismanagement. „Wir kümmern uns um Kunden, die den Strom aus

ihrer Photovoltaik- oder Biogasanlage vermarkten müssen“, erklärt Sebastian Konz, Portfoliomanager bei den SWT. Auch wer eine kleinere Anlage besitzt, kann deren Strom direkt an der Börse verkaufen. Betreiber profitieren von dem Modell, weil sie im Vergleich zur Einspeisevergütung meist eine höhere Rendite erzielen. Denn der Kunde erhält den beim Handel erzielten Preis und die sogenannte Marktprämie. Diese gleicht die Differenz zwischen der vorherigen EEG-Einspeisevergütung und dem Marktpreis aus.

„Obendrauf kommt eine Managementprämie“, weiß Jochen Stadler, ebenfalls Portfoliomanager bei den SWT. „Sie entschädigt für

den Mehraufwand, der durch die Vermarktung entsteht. In der Regel erhalten wir für unsere Arbeit einen Teil davon als Vermarktungsentgelt.“ Nach dem EEG 2017 beträgt die Managementprämie für Biogas- und Wasserkraftanlagen 0,2 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) und 0,4 ct/kWh für Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Da es schwieriger ist, Prognosen für Wind und Sonne abzugeben und deshalb der Aufwand größer wird, fällt die Managementprämie hierfür höher aus.

Fragen zur Direktvermarktung beantworten Sebastian Konz und Jochen Stadler, Telefon 0651 717-2226 und -2228.

Mehr Förderung für neue Erdgasheizung

Wenn es darum geht, Effizienzpotenziale zu heben, denken wenige zuallererst an die Heizung. Doch genau diese verschwendet nach wie vor auch in Gewerbebetrieben unnötig viel Energie – das belastet Umwelt und Betriebskosten gleichermaßen. Die Aktion „Raustauschwochen“ der Initiative Zukunft Erdgas e.V. und der SWT sorgt für Abhilfe. Dadurch sollen alte, ineffiziente Heizungen ausgetauscht werden – dafür gibt es üppige Fördergelder. Wer noch bis zum 31. Oktober von einer Ölheizung auf ein Erdgas-Brennwertgerät umsteigt oder seine mindestens

20 Jahre alte Heizung modernisiert, profitiert von den „Raustauschwochen“. 600 Euro gibt es für den Tausch der alten Erdgasheizung gegen ein effizientes Brennwertgerät. Für einen neuen Erdgashausanschluss in Kombination mit einer neuen Heizung erhält jeder SWT-Kunde 850 Euro. 1100 Euro bekommt, wer einen bestehenden Hausanschluss nach mehr als zehn Jahren wieder aktiviert und seine Heizung saniert. Darüber hinaus helfen staatliche Fördergelder bei der Investition in die Wärmewende. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen zur Aktion: www.swt.de/raustausch



Alte Heizung raus; neue Heizung rein: Die SWT belohnen den Umstieg mit satten Fördergeldern.

Begehrte Bauplätze: Inzwischen sind sie im Industriepark allesamt verkauft.

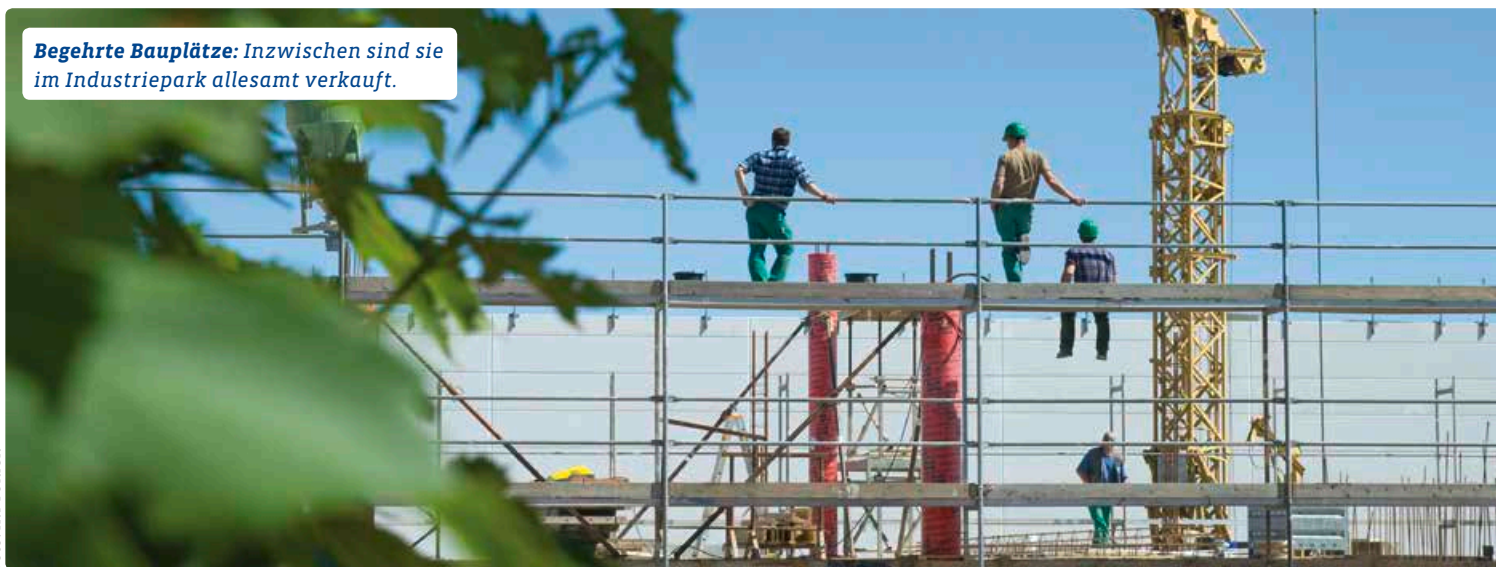


Foto: IRT Föhren

Für sichere Arbeitsplätze in der Region

135 Unternehmen, 2500 Beschäftigte, 600 Millionen Euro Jahresumsatz: Der Industriepark Region Trier fördert die Wirtschaftskraft und verbessert das Image der Region. Die dort angesiedelten Unternehmen profitieren von attraktiven Standortbedingungen, ihre Mitarbeiter von einem optimalen Arbeitsumfeld sowie umfangreichen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten.

Industrie und Natur so miteinander verbinden, dass Unternehmen, Angestellte und Anwohner gleichermaßen profitieren. Dieses Ziel hat sich der Zweckverband Industriepark Region Trier (IRT) bei seiner Gründung 1992 gesetzt. Inzwischen haben sich auf der ehemaligen Hubschrauberbasis in Föhren 135 Betriebe angesiedelt, die Bauflächen des 110 Hektar großen Areals sind alle verkauft. Deshalb prüft das Team rund um IRT-Geschäftsführer Reinhard Müller bereits die Erweiterung. „Wir möchten den Industriepark nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien weiterentwickeln“, erklärt er. „Dazu gehört auch der flächendeckende Ausbau des Glasfasernetzes auf dem gesamten Gelände, den wir gemeinsam mit dem SWT-Tochterunternehmen SWT trilan geplant und umgesetzt haben.“ Die neue Infrastruktur ermöglicht allen ansässigen Unternehmen schnelles Internet, Telefonie und eine Vernetzung ihrer Standorte. Zugleich stellt der IRT damit die Weichen für die sogenannte Digitalisierung und Industrie 4.0 – beides sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe vor Ort. Auch mit Seminaren zu aktuellen Themen,

Angeboten zur Aus- und Weiterbildung sowie zwei Ferienfreizeiten für Kinder möchte der Zweckverband die Attraktivität des Standorts hochhalten und einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten. „Wir legen großen Wert darauf, dass unser Park seinem Namen alle Ehre macht und außerdem offen für alle ist“, sagt Reinhard Müller. „Mit Ahornalleen, großen Wiesen, Seen und Grillplätzen schaffen wir eine kleine Erholungs-oase.“ Diese Vorteile genießen aktuell rund 2500 Beschäftigte aus Druck- und Verlagswesen, Metall- und Maschinenbau, Packaging, Nahrungsmittelproduktion, Elektrotechnik und vielen weiteren Branchen.

Partner fast von Anfang an

Die SWT beliefern zurzeit 52 Unternehmen im IRT mit rund 13,5 Million Kilowattstunden (kWh) Erdgas und rund 5,9 kWh Strom. „1996 haben die SWT bereits begonnen, das Erdgasnetz auf dem Gelände des IRT auszubauen, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, wie sich der Industriepark entwickeln würde“, erzählt Reinhard Müller. „Seitdem arbeiten wir sehr gut zusammen und die Unternehmen vor Ort profitieren von den Dienstleistungen und der ausgezeichneten Betreuung durch die SWT.“



**Ihr SWT-
Ansprechpartner**

Michael Zepp
Telefon 0651 717-2213
michael.zepp@swt.de

Trier feiert wieder

Am letzten Wochenende im Juni ist es erneut so weit: Das Altstadtfest verwandelt die Trierer Innenstadt in eine Feiermeile. Auch in diesem Jahr sind die SWT mit einer Bühne auf dem Hauptmarkt vertreten. Nach dem Fassantrieb durch den Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe eröffnen be.good und Langer-Mütze den Festfreitag. Am Samstag und Sonntag spielen unter anderem Double Uplift, Tonsport, Rockpilot und Leiedercker Bloas. Unter www.swt.de findet sich das gesamte Programm der Hauptmarkt-

Neue Regeln für Verbrauchskennzeichnung

Einfacher und klarer als bisher soll der Energieverbrauch von Elektrogeräten in der gesamten EU in Zukunft erkennbar sein. Dafür haben das Europäische Parlament und der Ministerrat neue Regeln für das EU-Energielabel beschlossen. Es soll künftig wieder auf einen Blick ersichtlich sein, wie viel Energie Kühlschränke, Waschmaschinen oder Fernseher im Vergleich zu ähnlichen Produkten verbrauchen.

Das neue System wird voraussichtlich 2019 eingeführt, es kehrt zur einheitlichen Skala von A bis G zurück – und ersetzt die verwirrenden Plusklassen. Alle Geräte, die sich bis dato auf

dem Markt befinden, erhalten dann die Effizienzklassen C bis G. C steht dabei für die sparsamsten Produkte und G für die mit dem höchsten Stromverbrauch. Die Kategorien A und B sind für alle Elektrogeräte reserviert, die neu auf den Markt kommen. Die EU-Richtlinie soll dafür sorgen, dass die Geräteklassen die nächsten zehn Jahre über stabil bleiben. Eine Anpassung wird erst dann nötig, wenn mehr als 30 Prozent der Produkte einer Gruppe die Kennzeichnung A erhalten oder 50 Prozent in die Kategorien A und B fallen. Neu ist, dass die Energieverbrauchsklasse auch in der Werbung angegeben werden muss.

Energieautarkes Klärwerk prämiert

Mit dem Hauptklärwerk beschreiten die SWT innovative Pfade: Eigene Erzeugungsanlagen produzieren die gesamte Energie, die für die Wasserreinigung benötigt wird, und ein künstliches sogenanntes neuronales Netz optimiert stetig Bedarf und Produktion. Nun hat der regionale Energiedienstleister für sein Projekt den Innovationspreis des Verbands kommunaler Unternehmen erhalten.

Zahlreiche komplexe mechanische und biologische Schritte laufen in einem einzigen Klärwerk ab, um aus Regen- und Abwasser wieder Brauchwasser zu machen. Dafür bedarf es auch riesiger Mengen an Energie. Die SWT haben deshalb im Trierer Hauptklärwerk einen Energiekreislauf geschaffen, der Erzeugung und Verbrauch miteinander koppelt. So entstand ein energieautarker Betrieb, den der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) nun mit dem VKU-Innovationspreis in der Kategorie „Kommunale Wasser-/Abwasserwirtschaft“ prämierte.

Vom Stromfresser zum Vorzeigeprojekt

Die Auszeichnung geht an innovative Projekte auf kommunaler Ebene und wird alle zwei Jahre vom VKU vergeben. Dieses Jahr wählte die Fachjury aus mehr als 40 Bewerbungen fünf zukunftsweisende Projekte aus. Neben dem Trierer Klärwerk kürten die Experten aus Politik und Wirtschaft ein Aktiv-Stadthaus, ein Projekt zur Digitalisierung des ländlichen Raumes, ein emissionsarmes Müllsammelfahrzeug sowie ein Mieterstrommodell mit variablen Tarifen. Zu den fünf Entscheidungskriterien für die Preisverleihung zählen unter anderem Übertragbarkeit und Regionalität. „Die SWT haben vorgemacht, wie man vom Stromfresser zum Vorzeigeprojekt wird und produzieren inzwischen ihren gesamten Strom selbst. Das ist eine große Innovation, und ich wünsche mir, dass viele diesem Vorbild folgen“, kommentierte Laudator Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, die Auszeichnung des Klärwerks.

Das Herausragende am Trierer Projekt ist vor allem die Senkung des Energieverbrauchs von rund vier Millionen Kilowattstunden (kWh)



Vorbildlich: Das Hauptklärwerk der SWT hat seinen Energieverbrauch drastisch verringert.

auf etwa drei Millionen kWh. Dafür hatte der regionale Energiedienstleister alle Stromverbraucher im Klärwerk genau unter die Lupe genommen und anschließend technische Komponenten ausgetauscht sowie die Reinigungsprozesse angepasst. Doch nicht nur das. Gleichzeitig haben die SWT die Energieerzeugung vor Ort ausgebaut: Ein zweites Klärgas-Blockheizkraftwerk (BHKW), Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Betriebsgebäude und eine Turbine im Ablauf der Kläranlage produzieren inzwischen mehr Strom, als im Werk für die Wasserreinigung benötigt wird.

Innovative Software optimiert Verbrauch

Automatisch und in Echtzeit stimmt das Team im Klärwerk Energieerzeugung und -bedarf aufeinander ab – mithilfe eines künstlichen

neuronalen Netzes. Diese komplexe Software ähnelt den Nervenzellnetzungen im menschlichen Gehirn. Sie ist selbstlernend und kann komplexe Prozesse prognostizieren. So erfassen ihre Sensoren die Prozessdaten der biologischen Reinigung im Klärwerk, damit die Software diese anschließend optimieren kann. Jeder Reinigungsprozess liefert neue Daten, die sie bei den folgenden Prognosen berücksichtigt. Gleichzeitig regelt das neuronale Netz den Energieverbrauch der gesamten Anlage. „Diese innovative Software ermöglicht es uns, den energieautarken Betrieb der Anlage sicherzustellen“, erklärt Arndt Müller, SWT-Technikvorstand. „So können wir zukünftig auch den benachbarten Energie- und Technikpark mit Energie aus dem Klärwerk versorgen.“

Stromintensive Unternehmen profitieren weiterhin von reduzierter KWK-Umlage

„Unternehmen, die über einen sogenannten Begrenzungsbescheid auf der Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) verfügen, profitieren seit dem 1. Januar 2017 auch von einer Entlastung nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG). So sieht es das novellierte KWKG vor, dem die EU-Kommission im vergangenen Jahr zugestimmt hat.

Aus den bisherigen Letztverbrauchergruppen A, B und C sind privilegierte und nichtprivilegierte Letztverbraucher geworden. Letztere zahlen seit diesem Jahr eine KWK-Umlage in Höhe von 0,438 Cent/Kilowattstunde. Übergangsregelungen

mit geringeren Umlagesätzen für 2017 und 2018 bestehen für die ehemaligen Verbrauchergruppen B und C. Sie sind erst ab 2019 verpflichtet, die volle Umlage zu entrichten. Gleichzeitig gilt weiterhin die Befreiung von der EEG-Umlage für eigenverbrauchten Strom aus KWK-Bestandsanlagen. Ausnahme: Nach einer umfassenden Modernisierung sind maximal 20 Prozent der EEG-Umlage fällig. Zudem müssen Betreiber neuer Anlagen die Umlage in voller Höhe zahlen. Weiteres Novum: Wie bei EEG-Anlagen wird nun auch die Förderung für KWK-Anlagen mit einer Leistung zwischen 1 und 50 Megawatt in Ausschreibungen ermittelt.“



Stefan Kohr,
Geschäftskundenberater
bei den SWT
Telefon 0651 717-2211
stefan.kohr@swt.de

Bequemer parken in Trier

Zeit ist Geld, das gilt vor allem auf Geschäftsreisen. Mit der Komfort-Parken-Karte geht es jetzt in SWT-Parkhäusern schneller: Ticket ziehen und Bezahlen am Automaten entfallen. Die passende App navigiert zum nächsten freien Parkplatz – deutschlandweit.

Mehr Service, mehr Vorteile – Inhaber der Komfort-Parken-Karte benötigen weniger Zeit in den von den SWT betriebenen Parkhäusern als üblich. Ein Grund: Sie brauchen kein Papierticket mehr ziehen. Stattdessen öffnen sich die Schranken an der Ein- und Ausfahrt automatisch, sie erkennen die kontaktlos funktionierende Karte durch die Fensterscheibe. Auch das Schlangestehen am Kassenautomaten entfällt. „Für regelmäßige Besucher wertet es die Trierer Innenstadt auf, für die SWT bedeutet es einen weiteren Schritt in unserer Digitalisierungsstrategie für die Parkraumbewirtschaftung“, erklärt Jan Liebhäuser, Abteilungsleiter Technik/Parken bei den SWT, das neue System. Auch Jennifer Schaefer, Geschäftsstellenleiterin der City-Initiative Trier, begrüßt die Einführung von Komfort-Parken und sieht darin einen Gewinn für Trier und für diejenigen, die gern in Trier einkaufen. Sie ergänzt: „Die SWT-Parkhäuser überzeugen mit Kundenfreundlichkeit und Sauberkeit. Solche attraktiven Parkbedingungen sind auch wichtig für den hier ansässigen Einzelhandel. Deshalb begleiten wir das Projekt gern.“

Zahlreiche Vorteile für Vielfahrer

Interessierte können die Parkkarte über die Komfort-Parken-Website bestellen und erhalten diese dann innerhalb von drei Werktagen per Post. Mit ihr lassen sich dann in den Parkhäusern City, Hauptmarkt, Basilika, Konstantin, Viehmarkt und Europahalle die neuen Services nutzen. Weiterer Pluspunkt: Jeder Aufenthalt im Parkhaus lässt sich auf der Website einsehen. Dauer, Gebühren und Details der aktuellen und vergangenen Parkvorgänge

sind dort übersichtlich dargestellt. So behält man jederzeit den Überblick und kann zum Beispiel seinen Aufenthalt auf die Parkzeit abstimmen. Die Abrechnung gestaltet sich ebenfalls sehr einfach: Einmal im Monat erhalten Kunden eine E-Mail mit dem Hinweis, dass die Rechnung zum Download bereitsteht. Diese listet jeden einzelnen Parkvorgang auf und kann per Bankeinzug, Paypal oder Kreditkarte beglichen werden. Der Rechnungsbeleg dient bei Geschäftsreisen als Nachweis für die Spesen- und Reisekostenabrechnung.

App mit Mehrwert

„Wir möchten unseren Kunden stets fortschrittliche Produkte und Parkmodelle anbieten“, sagt Dr. Olaf Hornfeck, Geschäftsführer der SWT Parken GmbH. „Dazu gehört auch, dass sie einfach, verständlich und transparent sind.

Deshalb fallen für Komfort-Parker keine Mehrkosten an. Auch gibt es weder eine Mindestvertragslaufzeit noch Grundgebühren oder Mindestumsätze.“ Weitere Services für alle diejenigen, die viel mit dem Auto unterwegs sind, liefert die kostenfreie Komfort-Parken-App. Sie zeigt freie Parkplätze an und navigiert auf Wunsch dorthin – deutschlandweit in alle Parkhäuser mit evopark-System.

Schnell sein lohnt sich: Wer sich bis zum 15. Juli mit dem Aktionscode 2017SWT950 auf der Website www.komfort-parken.info für eine Komfort-Parken-Karte registriert, erhält ein Guthaben in Höhe von 9,50 Euro gratis.

Fragen? Sie erreichen die Mitarbeiter des SWT-Parken-Kundenzentrums montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr unter 0651 717-3242. Weitere Informationen: www.komfort-parken.info



Überzeugt: Oberbürgermeister Wolfram Leibe nutzt die neue Parkkarte der SWT.